

IntegPlan Fachtagung 2017

Rückkehr unter neuen Vorzeichen



23.- 24. Mai 2017
Göttingen, Alte Mensa am Wilhelmsplatz

Bereits im Vorfeld der diesjährigen IntegPlan-Fachtagung konnten die Organisatoren von einem Ergebnis des zweitägigen Treffens im niedersächsischen Göttingen ausgehen: es würde die bisher größte Veranstaltung ihrer Art sein. Während normalerweise zwischen 60 und 70 Teilnehmer/innen ihren Weg zu der Jahresveranstaltung fanden, hatten sich diesmal rund 150 Interessent/innen angemeldet.

Der große Saal der Alten Mensa bot ausreichend Platz für das Publikum, das sich hier eingefunden hatte, um sich über die aktuellen Entwicklungen im Arbeitsfeld der Förderung freiwilliger Rückkehr zu informieren. Dabei war im vornhinein auch klar, dass bei einer thematisch so dichtgedrängten Veranstaltung mit so vielen Teilnehmer/innen manche Themen nur angerissen werden konnten, die dann oft in den Pausen auf informeller Ebene weiter vertieft wurden.

Begrüßt wurde die Versammlung von Volker Brengelmann (Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport), der nicht nur auf die Schönheiten der gastgebenden Stadt, sondern auch auf die aktuellen Entwicklungen im Arbeitsfeld zu sprechen kam und seine Erwartungen für die Tagung formulierte.

Nach seiner Einführung befassten sich die Teilnehmer/innen mit dem ersten Schwerpunkt: den Leitlinien der Rückkehrberatung und damit den Qualitätsstandards der gemeinsamen Arbeit, wie sie Mitte 2016 von der IMK verabschiedet worden sind.

- Marion Lich (Coming Home, Landeshauptstadt München) fasste nach einem kurzen filmischen Rückblick auf die Fachtagung 2016 in Bremerhaven den Entstehungsprozess und die wesentlichen Inhalte dieser Leitlinien zusammen.
- Anschließend präsentierte Dr. Hermann Schönmeier (IntegPlan) die Ergebnisse einer nicht-repräsentativen Umfrage unter Berater/innen, die im Vorfeld der Fachtagung durchgeführt wurde und ein Schlaglicht auf verschiedene Aspekte der Arbeitsrealität werfen sollte.

An der anschließenden kritischen Aufarbeitung des Gesagten waren auf dem Podium vier Vertreter versammelt: Stephan Schmidt (Bundesministerium des Inneren), Volker Brengelmann, Johann Ehrnsperger (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF) sowie Sebastian Ludwig vom Diakonischen Werk Deutschland. Die Diskussion war durchaus kritisch und beleuchtete von unterschiedlicher Seiten die Möglichkeiten und Grenzen der Rückkehrberatungspraxis und, nicht ohne Kontroverse, das unterschiedliche Rollenverständnis von staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen in diesem Gebiet.

Der erste Tag der Fachtagung ging mit sehr praktischen Informationen zu Ende. Sören Schrader vom BAMF stellte die Rahmenbedingungen für die anstehende neue AMIF-Ausschreibung vor und ging insbesondere auf die veränderten Richtlinien bei der Abrechnung ein. Mit einer Ausschreibung sei in den kommenden Wochen zu rechnen, sobald abschließende Fragen geklärt seien.

Die zweite Hälfte der Fachtagung stand ganz im Zeichen neuer und veränderter Instrumente zur Rückkehrförderung.

Den politisch-administrativen Rahmen und die damit verbundenen Erwartungen setzten am Anfang Wolfgang Nieter (Bundesministerium des Inneren), Dr. Bernhard Braune (Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit) und Dr. Elias Bender (Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Rheinland-Pfalz).

Gefolgt wurden diese Darstellungen durch knappe Erörterungen des neu bzw. angepasst zur Verfügung stehenden Instrumentariums für die Beratungsarbeit in Deutschland:

- Dr. Sarah Tietze (IOM) gab Informationen zum REAG/GARP-Programm, die von Gabriele Grotstück (Innenministerium, Niedersachsen) sowie Harald Grote (Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Bremen) kommentiert wurden.
- Wolfgang Nieter stellte noch einmal das neue "Starthilfe plus"-Programm des Bundes vor und reagierte auf prozedurale Probleme, die ihm von Seiten der anwesenden Berater/innen kommuniziert wurden.
- Julia Iversen (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, GIZ) präsentierte dann den auf Deutschland bezogenen Teil des neuen Programms "Perspektive Heimat" und ging vor allem auf die Rolle der Reintegrationsscouts ein, die in Kürze ihre Arbeit aufnehmen sollen.

Nach der Kaffeepause wurden die Präsentationen fortgesetzt mit jenem Handlungsschwerpunkt, der sich auf die Aufnahme und Betreuung der Rückkehrer/innen in den Heimatländern bezieht:

- Dr. Ralf Sanftenberg (GIZ) legte dabei das mögliche Unterstützungsprogramm von "Perspektive Heimat" für Rückkehrende und die dafür vorgesehenen Rückkehrländer dar durch Außenstrukturen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dar.
- Johann Ehrnsperger (BAMF) ging anschließend auf das erweiterte ERIN-Programm und dessen Rahmenbedingungen ein und wies darauf hin, dass weite Teile der Partnerstruktur im Verlaufe des Jahres neu ausgeschrieben werden.
- Abschließend präsentierte Nina Hoferichter (Micado Migration) übersichtsartig die Einzelfallförderung durch das IntegPlan-Projekt.

Die Tagung wurde mit einem zusammenfassenden Abschiedswort von Volker Bregelmann offiziell beendet.

Zentrale Ergebnisse der Evaluierung

1. 87 Teilnehmende haben die Möglichkeit genutzt die Vorbereitung und Durchführung der IntegPlan Fachtagung 2017 zu bewerten:
 - a. 92% hielten die Informationen, die Sie mit der Einladung zur Fachtagung erhalten hatten für ausreichend.
 - b. 36% fanden alle Themen interessant, 57% die meisten Themen.
 - c. Die Qualität der Vorträge wurde mit gut (61%) bzw. sehr gut (28%) bewertet.
 - d. Für 57% war nach den Vorträgen ausreichend Zeit für Nachfragen, während 27% sich etwas mehr Zeit gewünscht hätten.
 - e. Die Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung waren gut (41%) oder sehr gut (34%).
 - f. Die organisatorischen Rahmenbedingungen fanden 36% gut und 60 % sogar sehr gut.
 - g. Für ein Fünftel haben sich die Erwartungen kaum erfüllt, hingegen waren 72% der Meinung sie hätten sich voll erfüllt, bzw. seien sogar übertroffen worden (6%).
 - h. Mit der Gesamtveranstaltung waren 49% zufrieden, sehr zufrieden waren 46 %.
2. Viele haben zusätzlich von der Möglichkeit Gebrauch gemacht Vorschläge zur weiteren Verbesserung einzubringen, Deutlich wurde dabei insbesondere der Wunsch nach gegenseitigem Respekt und eines gemeinsamen Miteinanders aller in der Rückkehrberatung Tätigen (Ausländerbehörden, staatliche und nicht-staatliche Träger).